

Gambaro, Ludovica; Wittenberg, Erich

Article

"Erzieherinnen spüren nicht nur beim Gehalt zu wenig Anerkennung"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Gambaro, Ludovica; Wittenberg, Erich (2021) : "Erzieherinnen spüren nicht nur beim Gehalt zu wenig Anerkennung", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 88, Iss. 19, pp. 333-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2021-19-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/235727>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

INTERVIEW



„Erzieherinnen spüren nicht nur beim Gehalt zu wenig Anerkennung“

Ludovica Gambaro ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin

- 1. Frau Gambaro, welche Bedeutung haben ErzieherInnen für Familien und die Gesellschaft?** ErzieherInnen haben für Eltern und Kinder große Bedeutung und eine wichtige Funktion. Ohne ErzieherInnen wäre die Vereinbarung von Beruf und Familie für viele Eltern sehr schwierig oder sogar kaum möglich. Das hat Auswirkungen auf das Wohlbefinden und das Einkommen der Eltern, insbesondere der Mütter. Ohne die frühkindliche Bildung, für die ErzieherInnen mitverantwortlich sind, wäre es für viele Kinder schwierig, die kognitiven und sozialemotionalen Kompetenzen zu entwickeln, die für das Wohlbefinden und den späteren Schulerfolg wichtig sind. Wir als Gesellschaft sollten die Gesundheit und Bildung von Menschen schätzen, und dazu tragen Berufsgruppen wie ErzieherInnen, LehrerInnen und medizinisches Pflegepersonal bei.
- 2. Sie haben sich in Ihrem Bericht auf Erzieherinnen konzentriert, da nach wie vor die überwältigende Mehrheit in diesem Beruf Frauen sind. Wie schätzen diese ihre berufliche Belastung ein und wie zufrieden sind sie mit ihrer Arbeit?** Auf einer Skala von null bis zehn wird die Zufriedenheit mit der Arbeit von Erzieherinnen im Mittel mit 7,3 Punkten bewertet. Die berufliche Belastung hat mehrere Dimensionen. Es geht um Verausgabung, aber auch um Belohnung. Erzieherinnen schätzen die Verausgabung als hoch ein. Zwei Drittel fühlen sich unter Zeitdruck und drei Viertel geben an, dass die Arbeitsbelastung in den vergangenen Jahren gestiegen ist.
- 3. Was sind die Gründe dafür?** Einfach gesagt, zu wenig Anerkennung. Unsere Daten zeigen, dass 81 Prozent der Erzieherinnen sich belastet fühlen, weil sie ihr Gehalt als nicht angemessen empfinden. Generell spüren mehr als zwei Drittel der Erzieherinnen zu wenig Anerkennung. Das gilt auch mit Blick auf die Anerkennung durch Vorgesetzte.
- 4. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Unzufriedenheit und Bildung oder Alter?** Diesen Zusammenhang können wir nur mit einigen subjektiven Arbeitsbewertungen unter-

suchen. Dabei stellen wir fest, dass Fachkräfte mit einem akademischen Abschluss von ihrer Arbeit weniger begeistert und stolz sind als diejenigen, die keinen akademischen Abschluss haben. Die Begeisterung für die Arbeit sinkt mit der Dauer der Betriebszugehörigkeit, allerdings steigt sie bei einer sehr langen Beschäftigung auch wieder an.

- 5. In welchen Bereichen sind die Probleme am größten?** Sowohl monetäre als auch nichtmonetäre Anerkennung ist das größte Problem. Löhne sind wichtig, nicht nur weil sie den Lebensstandard beeinflussen, sondern auch, weil sie eine Botschaft darüber vermitteln, wie sehr eine Arbeit geschätzt wird. Die Arbeitszeiten sind ebenfalls problematisch. Die Hälfte der Erzieherinnen möchte ihre Arbeitszeit nicht ändern, aber mehr als ein Drittel derjenigen, die mehr als 32 Stunden arbeiten, wollen sie verkürzen.
- 6. Sind Sozialpädagoginnen, Krankenpflegerinnen und Grundschullehrerinnen zufriedener mit ihren Arbeitsbedingungen?** Erzieherinnen sind insbesondere im Vergleich zu Grundschullehrerinnen mit ihrer Arbeit weniger zufrieden. Sie fühlen sich auch mehr durch ein als nicht angemessen empfundenes Gehalt belastet. Vergleichen kann man das mit Krankenpflegerinnen, die ebenfalls nicht genug Anerkennung wahrnehmen.
- 7. Was könnte getan werden, um die Situation von Erzieherinnen zu verbessern?** Höhere Löhne und mehr Möglichkeiten zur Weiterbildung sind unerlässlich, aber wir brauchen auch eine mitarbeiterorientierte Personalpolitik im Bereich der frühkindlichen Bildung. Angesichts der aktuellen Governance-Struktur brauchen wir das koordinierte langfristige Engagement aller Akteure: von Bund, Ländern, Kommunen und auch den Kita-Trägern.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

88. Jahrgang 12. Mai 2021

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan;
Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander
Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus
Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Dr. Anna Hammerschmid (Stellv.)

Lektorat

Dr. Stefan Bach

Redaktion

Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Hella Engerer;
Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Sandra Tubik; Kristina van Deuverden

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter